

Indiens 9/11

Interview mit Dr. Peter Roell

PMG: Herr Dr. Roell, haben Sie die Terroranschläge in Mumbai am 26. November 2008, insbesondere auch auf zwei internationale Hotels, überrascht?

Dr. Roell: Nein, keineswegs. Bereits im April 2007 hatte ich in einem Vortrag vor deutschen Hoteldirektoren derartige Anschläge prognostiziert. Beispiele gibt es ja zur Genüge: 5. August 2003 Anschlag auf das Marriott Hotel in Jakarta; 7. Oktober 2004 Anschlag auf das Hilton Hotel in Taba; 23. Juli 2005 Anschlag auf das Garden Hotel in Sharm-el-Sheik; 9. November 2005 drei Terroranschläge auf Hotels in Amman; 26. Januar 2007 Angriff auf das Marriott Hotel in Islamabad sowie am 20. September 2008. Bei Terroranschlägen in Indien kamen im Zeitraum Mai bis einschließlich Oktober 2008 über 170 Menschen ums Leben.

PMG: Indiens Premierminister Manmohan Singh äußerte nach dem Anschlag den Verdacht, dass die Attentäter aus dem Ausland gekommen seien. Gibt es eindeutige Hinweise, dass die Terroristen Mitglieder der Terrororganisation Lashkar-e-Taiba waren, aus Pakistan kamen und vom pakistanischen Geheimdienst ausgebildet und gesteuert wurden?

Dr. Roell: Eindeutige und gesicherte Erkenntnisse, wer hinter den Anschlägen steckt, gibt es nicht. Mehrere Hinweise deuten jedoch auf die Lashkar-e-Taiba hin. Pakistanische Spezialeinheiten sollen am 7. Dezember 2008 in der Nähe von Muzaffarabad den mutmaßlichen Organisator der Operation, Zakiur Rehman Lakhwi, verhaftet haben. Es gibt aber auch Hinweise, dass pensionierte pakistanische Militärs und ehemalige Angehörige des pakistanischen Geheimdienstes die Terroristen

ausgebildet haben sollen. Die komplexe Operation lässt zumindest eine militärische Planung, Ausbildung und Durchführung erkennen.

PMG: Lassen sich Ähnlichkeiten oder auch Unterschiede zwischen den bisherigen Terroranschlägen auf Hotels und den Anschlägen in Mumbai erkennen?

Dr. Roell: In der Zielsetzung gibt es Ähnlichkeiten. Die Terroristen streben eine hohe Medienwirkung, eine Vielzahl von Todesopfern sowie möglichst große wirtschaftliche Schäden an. Neue Elemente beim Anschlag in Mumbai sind die mehrmonatige Ausbildung der Attentäter, die umfangreichen Aufklärungsaktivitäten der Zielobjekte sowie die langfristige Einschleusung von Personal, Sprengstoffen und Waffen, nebst unterschiedlicher Ziele. Auch standen gezielt britische, amerikanische und israelische Staatsangehörige im Visier der Terroristen. Strategisches Ziel dürfte es gewesen sein, eine neue indisch-pakistanische Konfrontation zu initiieren. Die sich abzeichnende politische Annäherung zwischen beiden Staaten mag einigen Extremisten in Pakistan nicht gefallen haben. Festzuhalten bleibt, dass die Anschläge jedenfalls zur politischen und wirtschaftlichen Destabilisierung Indiens geführt und die innerindischen religiösen Spannungen vertieft haben.

PMG: Was haben die Terroristen und ihre Hintermänner bei einem verschärften indisch-pakistanischen Konflikt zu gewinnen?

Dr. Roell: Bei einer Zunahme der Spannungen werden pakistanische Militärs etwa 100.000 Soldaten, die sie entlang der pakistanisch-afghanischen Grenze disloziert haben, abziehen und an die pakistanisch-indische Grenze verlegen. Dies wiederum hätte zur Folge, dass die pakistanisch-amerikanische Kooperation zur Bekämpfung der Taliban wesentlich beeinträchtigt würde

PMG: Heißt dies, dass es einen „strategischen Masterplan“ hinter den Terroranschlägen in Mumbai gibt oder ist das nur ein Zufall?

Dr. Roell: Aus meiner Sicht ist dies kein Zufall, sondern dahinter steckt eine strategische Absicht. Eine pakistanische Truppenverlegung würde Washingtons Absicht einer intensiveren Kooperation mit Pakistan entlang der afghanisch-pakistanischen Grenze und in den Stammesgebieten zunichte machen und die

operativen Möglichkeiten der Taliban bzw. Al Qaida in Afghanistan erhöhen. US und NATO Truppen würden somit verstärkt unter Druck geraten.

PMG: Trifft es zu, dass es im pakistanischen Geheimdienst ISI unterschiedliche Fraktionen gibt?

Dr. Roell: Es trifft zunächst zu, dass die zivile pakistanische Regierung weder das Militär noch den pakistanischen Geheimdienst kontrolliert. Im ISI gibt es zwei Flügel. Der eine fühlt sich dem Militär und in begrenztem Maße der Regierung verbunden, der andere ist islamistisch-extremistisch geprägt.

PMG: Offensichtlich haben die indischen Nachrichten- und Sicherheitsdienste völlig versagt, denn sonst hätten sie von den bevorstehenden Terrorangriffen Kenntnis gehabt und diese abwehren können. Welche Defizite sehen Sie bei den indischen Sicherheitsorganen.

Dr. Roell: Die Nachrichten- und Sicherheitsdienste haben generell Schwierigkeiten, Innenquellen in der terroristischen Szene aufzubauen und nachrichtendienstlich hochwertige Informationen gewinnen zu können. Indiens Sicherheitsarchitektur ist zudem nicht mehr zeitgemäß und wird der Bedrohungslage nicht gerecht. Auf einen einfachen Nenner gebracht: Es mangelt an den drei C's: Command, Control, Communication.

PMG: Welche Verbesserungen strebt die indische Regierung somit an?

Dr. Roell: In den kommenden Wochen soll ein neues, nationales Büro aufgebaut werden. In diesem sollen alle relevanten Informationen zusammenlaufen. Die Ausbildung und Ausrüstung der Anti-Terrereinheiten soll zudem verbessert werden. Gleiches gilt auch für Polizeikräfte und die Küstenwache. Ferner will man die Gesetzeslage zur Terrorbekämpfung verbessern.

PMG: Jüngsten Äußerungen der Bundesanwaltschaft und einiger Politiker zufolge bestehe auch in Deutschland eine reale Terrorgefahr. Wie beurteilen sie diese Feststellungen?

Dr. Roell: Dies ist ja nun wirklich ein alter Hut. Derartige Aussagen haben politische Gründe. An der Aussage des Präsidenten des Bundesnachrichtendienstes (BND),

Ernst Uhrlau, vom vergangenen Jahr: „Deutschland war und ist Teil eines gemeinsamen Gefahrenraumes in Europa. Der islamistische Terror ist als transnationales Netz ausgelegt. Er kann grundsätzlich überall und jederzeit zuschlagen; auch in und gegen Deutschland“, hat sich nicht das Geringste geändert.

PMG: Sie halten somit auch einen Terroranschlag auf internationale Hotels in Deutschland für möglich?

Dr. Roell: Ja, internationale Hotels gehören für Terroristen zu den sogenannten „soft targets“, den weichen Zielen. Mitglieder der Laskkar-e-Taiba halten sich auch in Deutschland auf, wie auch zahlreiche andere religiöse Extremisten. Auf einen Terroranschlag gegen derartige Ziele muss man sich also auch in Deutschland einstellen und entsprechend vorbereiten.



Anmerkung: Das Interview gibt die persönliche Auffassung von Dr.Roell wieder. Es wird auch von der Politisch-Militärischen Gesellschaft (PMG), Berlin, publiziert werden.

Dr. Peter Roell ist Präsident des Instituts für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW), Berlin.